



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 39
2. Dezember 1983
0,05 Mark

Kommunique

der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands trat am 24. und 25. November 1983 zu seiner 7. Tagung in Berlin zusammen.

Genosse Werner Felte, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK, erstattete den Bericht des Politbüros. Genosse Gerhard Schürer, Kandidat des Politbüros, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzender der Staatlichen Plankommission, referierte zum Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1984.

In der Diskussion ergriffen 31 Genossen das Wort.

Das Zentralkomitee bestätigte den Bericht des Politbüros, das Referat zum Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1984 und die Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker.

Das Zentralkomitee stimmte den Entwürfen der Gesetze über den Volkswirtschaftsplan 1984 und über den Staatshaushaltsplan 1984 zu und übergab sie der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik zur Beratung und Beschlussfassung.

Das Zentralkomitee wählte den Kandidaten des Politbüros Genossen Egon Krenz zum Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK.



Die XXVI.
schloß
letzten
Dienstag
die Pforten

Auszeichnungen verliehen

Die Mitglieder der FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ unseres Werkes konnten die Zentrale Messe der Meister von morgen als Höhepunkt des diesjährigen wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend erfolgreich abschließen. Für die guten Leistungen wurden folgende Auszeichnungen vergeben:

„Artur-Becker-Medaille“ in Gold für das interdisziplinäre Jugendneuererkollektiv „Kombinierter Meßtransformator“, VEB Transformatorwerk Berlin und Saporostransformator (UdSSR)

„Artur-Becker-Medaille“ in Silber für die kontinuierliche Arbeit der Betriebschule in der MMM-Bewegung und die Einbeziehung der Lehrlinge in die Vorbereitung der Lehrproduktion „Motorantrieb für 245 kV-Trennschalter“



Ein Teil des Kollektivs von Lehrlingen, Lehrmeistern gemeinsam mit Lehrobermeister Genossen Klaus Lorenz (Zweiter von rechts) der Betriebsschule, das im Rahmen eines Neuerervorschlages den Bau und die Erprobung der Montage- und Justiervorrichtung zu realisieren hatte.

„Medaille für hervorragende Leistungen in der MMM-Bewegung“ an den ehemaligen Lehrling und jetzigen Offizierschüler Ferdinand Byzio für seine in der MMM-Bewegung erarbeitete Facharbeiterabschlußarbeit „Transportable Kühlmittelversorgungsanlage für Werkzeugmaschinen“.

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“ an Silke Wrede, Konstrukteur im Stufenschalterbau, für ihre aktive MMM-Arbeit, an Michael Jergovic, Konstrukteur im Ratiomittelbau, für seine

Leistungen im Jugendobjekt „Einsatzvorbereitung des Industrieroboters ZIM 10 zum Schichten von Wandlerkernen“

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der Bewältigung der neuen großen Aufgaben zur Stärkung unserer Republik, die der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, auf dem 7. Plenum des ZK der SED für 1984 abgesteckt hat.

Wolfgang Bauroth
MMM-Beauftragter



Massenverbundener Stil erschließt Potenzen

Kommunisten nutzten Delegiertenkonferenz zur Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Am 26. November zogen die Teilnehmer an der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation Schlußfolgerungen aus der 7. Tagung des ZK der SED. An der Konferenz nahm eine Delegation der Bezirksleitung Berlin der SED unter Leitung des Sekretärs Genossen Heinz Albrecht teil sowie Vertreter der Kreisleitung der SED Berlin unter Leitung der Sekretärin, Genossin Hans-Jörg Hedke.

Im Bericht der Parteileitung hob Genosse Peter Harz hervor, daß angesichts der bedrohlichen internationalen Lage, heraufbeschwoen von den aggressivsten Kreisen der NATO, voran den USA, von der Sowjetunion und den anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages nunmehr geeignete Gegenmaßnahmen

ergriffen werden, um die Sicherheit unserer Länder zu gewährleisten und das militärische Gleichgewicht zu wahren.

Für den Frieden zu wirken, wurde betont, das ist für uns vor allem die Stärkung unseres sozialistischen Friedensstaates. Und an der Seite der Sowjetunion unter allen Umständen diesen Kampf um die Erhaltung des Friedens zu gewinnen, ist nur durch unsere Leistungen möglich; dafür wollen wir alle Werktätigen des Betriebes weiter gewinnen und mobilisieren.

Deshalb verfolgen wir das Ziel und realisieren damit das Grundanliegen der Parteiwahlen, durch vorbildliches Wirken aller Genossen die Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus für die Fortführung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Ein-

heit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, für die Politik der Sicherung des Friedens voll zur Wirkung zu bringen. Entscheidend dafür ist, wie es in Auswertung der Parteiwahlen gelingt, die führende Rolle der Partei ständig auf hohem Niveau zu sichern und durch die Stärkung der Kampfkraft, durch ein niveauvolles innerparteiliches Leben, durch das einheitliche initiativreiche und massenverbundene Handeln der Kommunisten des Werkes alle Potenzen zu erschließen und auszuschöpfen.

Leidenschaftlich und einmütig bekundeten die Delegierten, das Jahr des 35. Bestehens der Republik zum Jahr hoher Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und der vollen Stabilisierung des Werkes zu machen.

(Die weitere Auswertung auf den Seiten 4/5.)

Mit ganzem Einsatz für den Frieden

Auf der 7. Tagung des ZK der SED wurde zum Generalsekretär des ZK der SED Genossen Erich Honecker der feste Wille der Werktätigen der DDR zum Ausdruck gebracht, die Stationierung von Pershing II und Flügelraketen in Westeuropa zu verhindern bzw. zurückzudrehen.

Die Initiative der DDR zur Zurückdrängung des Wettrüstens wird weitergeführt mit dem Ziel der Fortsetzung des politischen Dialogs zwischen Ost und West trotz des Scheiterns der Genfer Abrüstungsverhandlungen und der Entscheidung des BRD-Bundestages. Die vorgesehene Maßnahmen der sozialistischen Staatengemeinschaft, der Stationie-

rung der Raketenwaffen in Westeuropa entgegenzuwirken, entspricht nur der menschlichen Vernunft zur Erhaltung des militärischen Gleichgewichts zwischen den beiden Gesellschaftssystemen und damit der Sicherung des Friedens.

Auf der Betriebsdelegiertenkonferenz unserer BPO wurde das auch im Bericht und der Diskussion sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Die Erzielung hoher Ergebnisse in der Produktion, wie die Kollegen der Hauptmechanik sie sich beispielsweise vornehmen, um das Planziel 1983 zu erreichen, erfordert den hohen Einsatz jedes Werktätigen und bildet zugleich einen echten Beitrag, den Frieden sicherer zu machen.

Edith Schmidt



Nachsaison in Prennden

Auch schön um diese Jahreszeit sind Spaziergänge in die nähere Umgebung von Prennden: der Bauersee (Foto unten) und das Museumsstück, die altherwürdige Kirche, Foto oben.



Neues auf dem Gebiet der Materialökonomie

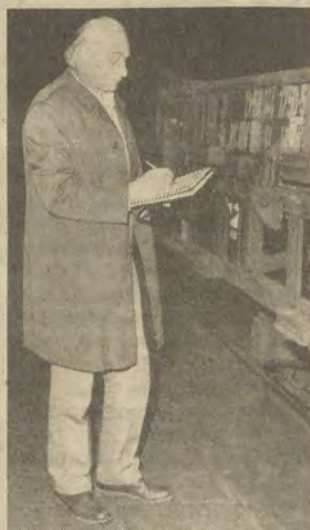
Auf dem Gebiet der Materialökonomie erscheint ein neues Werk, das sicherlich für eine Reihe unserer KDT-Mitglieder von Interesse ist.

„Rohstoffe im Engpaß“ von W. Palm. 200 Seiten, 96 Fotos und Zeichnungen, 36 Ta-

bellern. Preis 12,- Mark. Es werden die Ressourcen und Potenzen der Erde beleuchtet und die Auswirkungen kommender Technologien auf den Bergbau einerseits wie auch die bessere Nutzung der Rohstoffe andererseits untersucht.

Tüchtiger Verkehrsmeister

Kollege Heinz Brauer ist als Verkehrsmeister für die Transportraumplanung und Organisation des Verkehrsablaufes im Hauptwerk und den Betriebstellen R und N verantwortlich. Hohe Einsatzbereitschaft, organisatorische Fähigkeiten, Entscheidungsfreudigkeit und persönlicher Einsatz zeichnen ihn aus. Er hat wesentlichen Anteil an den erreichten Umsatzen und Exportkennziffern und der Erfüllung des Transportplanes unseres Werkes. Gute Zusammenarbeit mit dem Verkehrsträger Deutsche Reichsbahn ermöglichte zum Beispiel die kurzfristige, außerplanmäßige Bereitstellung von Transportraum für Stufenschalter in die Sowjetunion und für das Inlandprogramm.



Kollege Heinz Bauer, B-Bereich

Viel Mühe um die Jüngsten

Ein großes Ereignis im Leben unseres Kindergartens sind die alle zwei Jahre stattfindenden Elternaktivwahlen. Auf die diesjährige hatten sich Erzieher und Kinder lange vorbereitet, und wir waren dann stolz, daß unsere Bemühungen mit einer recht zahlreichen Teilnahme der Eltern belohnt wurde. Zu Beginn begrüßten die Kinder alle Anwesenden mit einem kleinen Programm, das Auskunft darüber gab, was unsere Jüngsten im

Kindergarten gelernt haben. Im Mittelpunkt der Elternaktivwahl stand die Erhaltung des Friedens, wozu wir als Kindergärtnerinnen durch eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit unseren Beitrag leisten. Des Weiteren wurden alle Eltern mit den Schwerpunkten des Jahresarbeitsplanes vertraut gemacht, für dessen Erfüllung eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule erforderlich ist.



Mitglied des Elternaktivs ist Detlef Köpke aus B.

Ferienwesen ganz im Dienste der TROjaner

Insgesamt standen unseren Werkangehörigen 4503 Ferienplätze im Jahre 1983 zur Verfügung, die durch die Feriendienstkommission aufgeschlüsselt und verteilt wurden. Entsprechend der Festlegung im Planteil Arbeits- und Lebensbedingungen und im Betriebskollektivvertrag wurden den Dreischichtarbeitern zehn kostenlose Ferienreisen mit Familienangehörigen sowie 24 Reisen vorrangig an Dreischichtarbeiter vergeben. Ferner lagen drei Anträge von kinderreichen Familien vor, die ebenfalls berücksichtigt werden konnten.

Wiederum wurden auch für das Jahr 1983 Verträge

Weiter bemüht um Austauschplätze

über Urlauberaustausch mit Partnerbetrieben im sozialistischen Ausland abgeschlossen. Als Austauschobjekt wurde das Objekt Wernsdorf vereinbart. 94 Kollegen konnten in die CSSR nach Strazne und 55 Kollegen nach Josefuv-Dul reisen. Erstmals wurde ein Vertrag mit dem Industriebaukombinat Stara Zagora abgeschlossen, der beinhaltet, daß 22 Kollegen nach Slantschew Brjag zum Sonnenstrand nach Bulgarien reisen konn-

ten. Darüber hinaus hatten wir wiederum einen Vertrag mit dem Energiekombinat Plovdiv, wo ebenfalls 40 Kollegen die Möglichkeit hatten, nach Pamporowo bzw. Naretscheni in die VR Bulgarien zu reisen. Durch die gute Arbeit der Ferienkommission sowie der Fachabteilung war es möglich, daß wir eine Auslastung des gesamten Ferienplatzangebotes einschließlich der FDGB-Reisen von 93 Prozent erreichten.

Die Ferienkommission schätzt ein, daß jeder Werkangehörige in der Vor- und Nachsaison durch unseren Betrieb mit einem Ferienplatz versorgt werden kann während in der Schulferienzeit die Anzahl der Plätze trotz des hohen Ferienplatzangebotes nicht ausreicht.

Für 1984 stehen unseren Werkangehörigen 4204 Ferienplätze in Betriebs-, Vertrags und FDGB-Heimen zur Verfügung. Wir sind bemüht die Verträge für den sozialistischen Urlauberaustausch für das kommende Jahr abzuschließen und die Anzahl der Austauschplätze weiter zu erhöhen.

Gabriele Knoblich
Vorsitzende der
Ferienkommission der BGL

Die BGL informiert

Der Entwurf des BKV liegt bereits vor

Ausgehend von den hohen Anforderungen der 80er Jahre an die Leistungskraft unseres Betriebes, an das Schöpfertum und die Initiativen unserer Werktätigen, gewinnt der Betriebskollektivvertrag — entsprechend der Orientierung des 10. FDGB-Kongresses — eine ständig wachsende Bedeutung. Der Entwurf des BKV 1984 liegt uns inzwischen vor und wird in den nächsten Tagen in den Gewerkschaftskollektiven beraten und diskutiert. Dabei kommt es darauf an, daß sich alle Kollegen aktiv an der Diskussion beteiligen, ihr Wissen und Können, ihre wertvollen Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs für die Sicherung eines hohen Leistungs-, Produktivitäts- und Effektivitätszuwachses voll nutzen.

Worauf haben wir als Gewerkschaft bei der Ausarbeitung des BKV-Entwurfes 1984 besonderen Wert gelegt?

Zum einen ging es uns darum, die Vorschläge, Hinweise und Kritiken aus der

Plandiskussion genau zu überprüfen und nach Möglichkeit in den BKV wirksam einzuarbeiten. Zum anderen legten wir aber auch Wert auf eine übersichtlichere Gestaltung des BKV. Deshalb wurden solche Punkte überarbeitet, die nur eine formale Wiederholung von Gesetzestexten, Rechtsvorschriften, Anordnungen usw. beinhalteten. Klare Festlegungen in der Abgrenzung der Verantwortlichkeit des Werkdirektors und der BGL sowie für die Abrechnungs- und Kontrolltermine wurden getroffen.

Eine Reihe von Texten haben wir inhaltlich überarbeitet und konkreter gefaßt. So wurde der Punkt, der den sozialistischen Wettbewerb betrifft, dahingehend überarbeitet, daß zur Durchführung von Initiativschichten die Erfahrungen der rollenden Woche durchgängig ausgewertet und für die Erreichung von Bestwerten auf die Initiativschichten angewandt werden. Im Punkt zur Kennzifferngestaltung wurde festgelegt, daß die kollektive

Kennziffer direkt aus den Planaufgaben des Kollektivs abzuleiten ist. Neu formuliert haben wir auch die Anerkennung als Qualitätsfacharbeiter. Gleichfalls eingearbeitet wurden die neue Rechtsvorschrift über die Verwendung der Mittel der Prämien-, des Kultur- und Sozial- sowie des Leistungsfonds und die Ordnung über die Verleihung und Bestätigung der erfolgreichen Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sowie die Festlegung der Gehälter der leistungsabhängigen Gehälter der H- und F-Kader. Mit der Übergabe des BKV-Entwurfes 1984 zur Diskussion in den Kollektiven hat jedes Gewerkschaftsmitglied die Möglichkeit, unmittelbar und schöpferisch an seiner inhaltlichen Gestaltung mitzuwirken, sich mit ihm vertraut zu machen



Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Christina Gohr zur Geburt ihrer Tochter und Sabine Sohn zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Mutis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Die Partei ist Teil des Volkes

7. Tagung des ZK der SED / Aus der Diskussionsrede von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin

Kampf um neue Zielstellungen

In einer Zeit, da mehr denn je die friedliche Zukunft der Menschheit von den gefestigten Positionen des Sozialismus abhängt, ist die große Aktivität der Werktätigen zur Erfüllung der Beschlüsse unseres X. Parteitag und der Volkswirtschaftspläne von besonderem Gewicht.

Durch die wesentlich verstärkte politisch-ideologische Arbeit der Partei- und Massenorganisationen im Karl-Marx-Jahr reifte bei immer mehr Werktätigen die Erkenntnis, daß dem Frieden am meisten gedient ist durch einen politisch stabilen, ökonomisch unantastbaren und militärisch verteidigungsreifen sozialistischen Staat, der untrennbar mit der Sowjetunion verbunden und fest in der sozialistischen Staatengemeinschaft verankert ist.

Vor allem ist es die Gewißheit, daß die Politik der SED auch in komplizierten Zeiten stets gewissenhaft ausgewogen auf das Wohl des Volkes gerichtet bleibt. Das weckt neue Kräfte, um die wachsenden Anforderungen zu meistern.

Bis zum 31. Oktober 1983 wurde in den Berliner Kombinaten, Betrieben und Einrichtungen der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Handels, der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie der Dienstleistungen der Plan in den wesentlichsten Kennziffern erfüllt und zum Teil überboten. So wuchs die Nettoproduktion der zentral-

geleiteten Industriebetriebe bis Ende Oktober gegenüber 1982 um 7,9 Prozent. Das ist ein wesentlich höheres Wachstum als bei der Entwicklung der industriellen Warenproduktion mit einer Steigerung von 5,5 Prozent.

Die Arbeitsproduktivität konnte auf der Basis Nettoproduktion um 7,4 Prozent gesteigert werden. Dabei spielte der effektivere Einsatz der durch Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung für die Schichtarbeit gewonnenen Arbeitskräfte eine Rolle. Dadurch konnten die Maschinen und Anlagen besser ausgelastet werden



als im vergangenen Jahr. Die Zahl der Kollektive, die zur rollenden Arbeitswoche übergehen, nimmt zu.

In fester Siegeszuversicht richten wir am Ausgang des erfolgreichen Karl-Marx-Jahres und an der Schwelle des 35. Jubiläums unserer

DDR den Blick in die Zukunft. Und es ist ganz im Leninschen Sinn, wenn wir uns aus Anlaß eines solchen Feiertages über unsere vollbrachten, erkämpften Leistungen freuen, uns vor allem aber jenen Aufgaben zuwenden, die noch einer Lösung harren.

Aus dem Bericht des Politbüros wie auch aus der Erläuterung zum Volkswirtschaftsplan 1984 wird ersichtlich, daß Wesentliches mehr, besser und schneller 1984 produziert werden muß. Wir werden in den jetzt auszuarbeitenden und zu beschließenden Kampfprogrammen der Betriebsparteiorganisationen und den gewerkschaftlichen Wettbewerbsverpflichtungen solche Ziele verankern, die gewährleisten, daß die Berliner Industrie 1984 die Nettoproduktion auf über 110 Prozent und die industrielle Warenproduktion auf 106,6 Prozent steigert und den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln auf 125 Prozent erhöht.

Überall, so verstehen wir den Auftrag unseres Zentralkomitees, haben wir den Kampf um eine wesentlich höhere Arbeitsproduktivität und Effektivität zu führen. Beides ist in Berlin noch nicht auf der Höhe der Erfordernisse.

Die Beschlüsse dieser 7. Tagung des Zentralkomitees sind uns Auftrag, ein noch höheres Tempo bei der Intensivierung in allen Betrieben und Einrichtungen durchzusetzen.

Ich meine — offen, ehrlich und verändernd

Für uns bedeutet das, ständig offensiv in den Arbeitskollektiven die Diskussion zu suchen, den Kollegen die Beschlüsse von Partei und Regierung näherzubringen und die Mächtigkeiten des Imperialismus zu entlarven. Ebenso gehört dazu, selbst begangene Feh-

kann jeder Genosse in der Produktion als Aktivposten der Partei wirken.

Die USA und ihre NATO-Verbündeten begannen mit der Stationierung der neuen, gefährlichen Nuklearwaffen in Westeuropa. Um das ungefähre strategische Gleichgewicht



Zum Thema „Was zeichnet einen Kommunisten unserer Tage aus?“ von Genossen Ralf Konschel, QGP

ler zu erkennen und abzustellen.

Ein Kommunist muß ein Vorbild in der Arbeit, aber auch im privaten Leben sein, ohne dabei fehlerlos sein zu können.

In diesem Punkt gibt es in unserem Betrieb noch große Reserven. Die größten liegen aber wohl darin, den Einfluß der Partei auf die Produktion zu verstärken. Es kommt darauf an, nicht nur immer wieder festzustellen, daß in unserem Betrieb Fehler gemacht wurden und werden, herauszustellen, worin diese Fehler liegen, sondern aus diesen Fehlern Schlußfolgerungen zu ziehen, sie zu beseitigen und alles dafür zu tun, die derzeitige Situation schnellstens zu verändern.

Damit alle Genossen der Grundorganisation entsprechend ihren Aufgaben, die sie als Mitglieder der Partei haben, ihre Kraft für die Steigerung der Produktion und den Abbau der Planschulden einsetzen können, halte ich es für notwendig, daß sie von der Partei- und Betriebsleitung regelmäßig erfahren, welche konkreten Aufgaben und Maßnahmen durchzuführen sind. Nur so



zu erhalten, sind die Staaten des Warschauer Vertrages gezwungen, entsprechende Waffensysteme dagegenzustellen. Dies erfordert aber große finanzielle Aufwendungen, die auch von unserem Staat getragen werden müssen. So können wir es uns nicht leisten, Planschulden zu haben; denn unsere Planschulden sind Schulden vor unserem Staat, dem Sozialismus und dem Frieden.

Ralf Konschel, QGP

Meinungen • Standpunkte • Initiativen • Meinungen

Für den Menschen da sein

In Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED sehe ich als Abgeordneter der Volkskammer die Aufgabe darin, meine ganze Kraft zur weiteren politischen und ökonomischen Stärkung der Republik einzusetzen. Wichtiges Anliegen für mich ist, das politische Gespräch mit den Bürgern meines Wahlkreises in Prenzlauer Berg und vor allem im Betrieb und Wohngebiet zu führen; das betrachte ich gleichzeitig als Rechenschaftslegung der Arbeit des Abgeordneten vor seinen Bürgern.

Im Mittelpunkt steht dabei die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und der mit der ökonomischen Strategie des X. Parteitages gestellte Anspruch, mit den zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Fonds höhere Effektivität und Qualität und spürbarere Ergebnisse für die Bürger zu erreichen. Zur Lösung der Aufgaben, insbe-

sondere in Vorbereitung der am 6. Mai 1984 stattfindenden Kommunalwahlen, gilt es, daß unsere auf das Wohl der Menschen und den Frieden gerichtete Politik gemeinsam mit den Menschen gelöst wird.

Dazu gehört ein massenverbundener Arbeitsstil, planmäßige Öffentlichkeitsarbeit, rechtzeitige Information und Beratungen mit den Bürgern über die Aufgaben und Probleme sowie ihre Realisierung in den Wahlkreisen bestimmen in hohem Maße die Ergebnisse der Arbeit des Abgeordneten, da sozialistische Kommunalpolitik dort am wirksamsten ist, wo sie zur Sache aller Bürger gemacht wird.

In diesem Sinne werde ich in Vorbereitung der Kommunalwahlen mit dazu beitragen, daß sie zu einem bedeutenden politischen Höhepunkt in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und zum Bekenntnis der

Bürger zu ihrem Arbeiter- und Bauern-Staat gestaltet werden. Siegfried Kaiser



Als Anfang des Jahres in der Mathildenstraße ein Eckhaus gesprengt werden mußte, sah das noch jeder ein. Eingaben aus dem Wohngebiet in Oberschöne-weide hagelte es aber, als der Winter vor der Tür stand und noch kein Giebelputz vorgenommen worden war. Genosse S. Kaiser und andere Abgeordnete kümmerten sich darum — und heute gehört unsere Aufnahme schon fast ins Archiv.

Beispielgebend: Kollektiv der Hauptmechanik

Mit der politischen Entscheidung, die der Bundestag für die Arbeit. Wir versprechen, daß wir in diesem Sinne die konkreten Arbeitsaufgaben bis Jahresende und zum Anlauf des Planes 1984 voll erfüllen werden. Schon heute können wir sagen: Trotz aller aufgetretenen Schwierigkeiten werden wir beispielsweise die Qualität des Aluminiumgusses halten, indem wir das zusätzlich in den Plan aufgenommene Vorhaben „Warmbehandlung für Aluminiumguß“ termingemäß Ende November 1983 an den Nutzer übergeben.

komitees der SED Leitfadener für die Arbeit. Wir versprechen, daß wir in diesem Sinne die konkreten Arbeitsaufgaben bis Jahresende und zum Anlauf des Planes 1984 voll erfüllen werden. Schon heute können wir sagen: Trotz aller aufgetretenen Schwierigkeiten werden wir beispielsweise die Qualität des Aluminiumgusses halten, indem wir das zusätzlich in den Plan aufgenommene Vorhaben „Warmbehandlung für Aluminiumguß“ termingemäß Ende November 1983 an den Nutzer übergeben.

Dabei ist uns der Anspruch der 7. Tagung des Zentral-

Kollektiv der Hauptmechanik

Jeder Genosse muß Vorbild in der Arbeit und Agitator zugleich sein

Aus dem Bericht der Parteileitung

Angesichts der zugespitzten internationalen Lage, der psychologischen Kriegführung insbesondere des westdeutschen Imperialismus, die geprägt ist von antisozialistischer und antisowjetischer Hetze, geht es darum, ständig politisch-ideologische Wachsamkeit zu üben, Standhaftigkeit und Überzeugungskraft zu entwickeln. Solche Parteigruppen wie die vom Genossen Wolfgang Loose handeln richtig, die aus aktuellem Anlaß kurzfristig zusammenkommen, sich einen parteilichen Standpunkt erarbeiten und dann in das politische Gespräch mit den Kollegen gehen.

Im Kampf um den Frieden kann es nur eine Meinung geben, wie sie auch deutlich in den Stellungnahmen unserer Partei- und Arbeitskollektive zu solchen menschenverachtenden Interventionsmaßnahmen der USA gegen das kleine Grenadadomium zum Ausdruck kommt: Wir wissen um unsere Kraft, die mit der Friedensbewegung zunimmt, und darum, daß wir uns von der Weiterführung der Hauptaufgabe und im Ringen um einen dauerhaften Frieden nicht abbringen lassen. Da es uns als Partei nicht gelingen wird, auf jede Lüge des Gegners zu reagieren (dafür lügt er viel zu viel), haben wir staatsbürgerliche Grundhaltungen bei jedem Leiter bis hin zum Brigadier zu festigen und in den Arbeitskol-

lektiven die politische Diskussion zu organisieren. Eine politische Frage wäre es, würden wir unseren Verpflichtungen gegenüber den Partnern in der Sowjetunion, gegenüber unseren Freunden in Saporoshje, nicht nachkommen. Angesichts der Zuspitzung der internationalen Lage ist unsere erzieherische Arbeit ebenso darauf ausgerichtet, zu jeder Zeit die Bereitschaft der Genossen und Kollegen unseres Betriebes für den Schutz des Sozialismus und die staatliche Sicherheit allseitig zu erhöhen und zu fördern. Um die strikte Einhaltung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit, die Festigung der Partei- und Staatsdisziplin und die vorbildliche Ordnung und Sicherheit in allen Bereichen — darum haben wir ständig zu ringen.

Durch niveauvolle Mitgliederversammlungen, hohe Qualität des innerparteilichen Lebens schaffen wir Voraussetzungen für einen massenverbundenen Arbeitsstil, indem die Beschlüsse der Partei ohne Zeit- und Informationsverlust in jedes Arbeitskollektiv getragen werden.

Anknüpfend an gute Traditionen, macht es sich erforderlich, im Werk die Wandlungsarbeit weiter zu verbessern und dafür zu sorgen, daß in allen Kultur- und Bildungsplänen entsprechende Maßnahmen aufgenommen werden.

Von insgesamt 171 Kolle-

tiven im Werk sind 26 Kollektive ohne unmittelbaren Parteieinfluß. Bis Ende Januar 1984 wollen wir zumindest in allen Jugendbrigaden den Parteieinfluß sichern.

In Abrechnung der Zielstellung des Kampfprogramms müssen wir sagen: Wir werden den Planaufgaben 1983 als Werk nicht gerecht und verursachen damit eine komplizierte Situation bei der stabilen Energieversorgung im Land und den Export. Das Erreichte wurde außerdem mit zunehmend höherem Aufwand erbracht. Höherer Aufwand bedeutet aber Verluste in Form von Verstößen gegen die Qualitätsforderungen, Verluste an Arbeitszeit und damit Kapazität durch Überschreitung der geplanten Ausfallzeiten und Nichterreichen der geplanten Arbeitszeitsparungen.

Die 1984 geforderte Leistungssteigerung in allen Kollektiven ist nur möglich durch die vorbildliche Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs, dessen Mittelpunkt der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist. Dazu verlangen wir von den meisten Leitern in allen Ebenen ein radikales Umdenken und von den Arbeitern und Angestellten eine qualifiziertere Wahrnehmung ihrer Pflichten, die sich aus dem Bekanntheit zum demokratischen Zentralismus herleiten. Daraus erwächst der Parteioptionsaufgabe, die von jedem Genossen verlangt, Vorbild in der täglichen Arbeit und Agitator zugleich zu sein.

Delegiertenkonferenz der Betriebsorganisation des TRO stand ganz im Zeichen der 7. Tages ZK der SED



Höhere Leistungen für die Erhaltung des Friedens

Hohe Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit muß sich mehr denn je in der Grundüberzeugung widerspiegeln, daß konkrete Leistungen zur Stärkung des Sozialismus wichtiger Beitrag jedes Werktätigen zum Kampf um die Friedenssicherung sind.

Neu in der Funktion ...

... des Parteisekretärs: Genosse Gerhard Korb

... des Stellvertreters: Genosse Peter Scholz



Gerhard Korb ist ein der Partei treu ergebener Genosse. Er absolvierte die Parteihochschule und ein Ingenieurstudium. Genosse Korb verfügt über gute politische und fachliche Kenntnisse und Erfahrungen. Seit 1963 ist er im Parteiparagrafen tätig. Er arbeitete in den Kreisleitungen der SED Mitte und Friedrichshain, übte Funktionen als Parteisekretär, zuletzt im Kombinat Rationalisierungsmittel, aus.



Genosse Peter Scholz ist ein langjähriger Parteimitglied der Arbeiterklasse umfangreicher Erfahrungen sowie politischer und fachliche Kenntnisse erworben. Sechs Jahre lang war er bei der Volkshochschule und arbeitete als Parteisekretär bei der Betriebsorganisation des TRO sowie im EAB. Peter Scholz setzt sich mit ganzer Kraft für die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei ein.

Genosse Gerhard Behnke, Meister in Vsp

Verhältnis Leistung — Lohn stimmt noch nicht überall

Wie betriebliche Kapazitäten für volkswirtschaftlich wirksame Endprodukte genutzt werden, wie hierbei die Übereinstimmung persönlicher und gesellschaftlicher Interessen vollzogen wird, wenn engagierte Leiter diesem Prozeß vorstehen, darüber sprach der Meister in Vsp, Genosse Gerhard Behnke.

Die Kollegen von Vsp, die verantwortlich zeichnen für Transport-, Verlade- und Absteigerarbeiten, hatten 1983 mit insgesamt 36 Arbeitskräften einen Plananteil in der Größenordnung von über einer Million Mark zu leisten. Da schon Anfang des Jahres Verschiebungen an Finalerzeugnissen des TRO vorgenommen wurden, hatte das Auswirkungen auch auf Vsp. Arbeitskräfte mußten umgesetzt werden. „Mein

Kollektiv wird trotzdem den Plan 'Verpackungsproduktion' erreichen, obwohl Mitte des Jahres der Plan 'Kistenproduktion' um 200 000 Mark aufgestockt wurde“, hob Genosse Behnke hervor. „Weiter haben wir zum Ausbau des Kraftwerkes 500 Stück Schalttafeln extra gefertigt und auch einen Teil der Arbeiten des Winterfestmachungsplanes vom T-Bereich mit übernommen. Als Konsumgut für die Bevölkerung haben wir bislang 600 Stück dieser Schalplatten gefertigt.“

Mit Nachdruck verwies Genosse Behnke darauf, daß die genannten 600 Stück Schalplatten sich jedoch noch immer am Lager befinden, weil die Abteilung Finanzen den Preis noch nicht bestätigt erhalten hat. Die besten Kennziffern und Vorgaben nutzen

deswegen nichts, und sehr schwer, in einem Kollektiv Arbeitsdisziplinleistung durchzusetzen, wenn in Nachbarkollektiven herumbummelt, und mals noch höherer Lohn zählt wird als dort, wo bemüht ist, die Arbeitsrhythmus verändern zu voll auszulasten. „Es ist nicht verwunderlich, daß man, der sein Geld verdienen den entsprechenden weis der Arbeitsleistung gezahlt bekommt, dann das macht, was schmeckt.“ Genosse Behnke führte dazu das Beispiel zehner HPF-Schalplatten schludriger Arbeit hinzugekommene Umsatzen vom Abnehmer sachten zusätzlich 600 beitsstunden in Vsp, 10 000 Mark Kosten und Mehraufwand an Motoren arbeiten.

Genosse Peter Harz aus seiner Funktion herzlich verabschiedet



Herzlich dankte Genosse Heinz Albrecht, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, im Auftrage des Sekretariats der Bezirksleitung dem Genossen Peter Harz für seine im TRO geleistete Arbeit. Er sagte: „Genosse Peter Harz hat sich in einer schwierigen Zeit das Vertrauen der Parteiorganisation und der Mehrheit der parteilosen Kollegen im TRO erworben. Mit großer Einsatzbereitschaft hat er gearbeitet, persönlich wesentlichen Anteil daran, daß sich die Genossen zur Lösung der Aufgaben richtig formiert haben.“ Heinz Albrecht überreichte Peter Harz ein vom Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Genossen Konrad Naumann, unterzeichnetes Dankschreiben.

Genosse Frank Bunning, Halle 77

Rollende Schicht sichert kontinuierliche Fertigung

Die aktive Einsetzbarkeit der Menschen für die Friedenspolitik der SED in Wort und Tat in jeder beliebigen Situation muß für alle Leitungen der Partei Maßstab für realistische Beurteilung des Bewußtseinsstandes und Ausgangspunkt für die Entwicklung lebensnaher, lagerogener Formen und Methoden der Massenarbeit sein.

Mir wurde klar, daß es für den Betrieb unumgänglich ist, die hochproduktiven Maschinen künftig möglichst mit 17 Stunden pro Kalendertag auszunutzen.

Dadurch, daß die Maschinen jetzt mehr Stunden als vormerklich zur Verfügung stehen, konnten wir zu einer kontinuierlichen Fertigung übergehen. Wir sind jetzt in der Lage, die Aufträge in größeren Stückzahlen abzuwickeln, was für uns ein ruhigeres Arbeiten und weniger hektik bedeutet. Aber auch mit der Arbeitsvorbereitung klappt es wesentlich besser. So werden jetzt Werkzeuge und Prüfmittel zusammen mit der Arbeit an die Maschine geliefert. Wir können schon im Dezember mit Produktionsaufgaben vom Januar 1984 beginnen. Ein Problem, das damit auftritt, ist die Lagerung der bearbeiteten Teile, da wir einen recht umfangreichen Vorlauf erreichen. Auch gefüllt uns der z. Z. praktizierte Schichtplan nicht so recht, und wir sind an die Gewerkschaft herangetreten, haben von ihr die Zusage erhalten, mit Beginn des neuen Jahres einen von uns gewählten Schichtrhythmus fahren zu können.

Genosse Jörg-Peter Krüger, AFO-Sekretär der BS:



Während einer Beratungspause auf der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation am 26. November im Klubhaus: Genosse Horst Rettschlag (links) im Gespräch mit den Genossen Siegfried Kaiser und Alex Hermann.

Genosse Horst Rettschlag, Haupttechnologe Wir brauchen ehrliche Arbeit und starkes Engagement

Mit ideologischen Problemen bei der Erhöhung der Effektivität von Wissenschaft und Technik setzte sich Genosse Horst Rettschlag auseinander:

Die Arbeit jedes Mitarbeiters in Forschung und Entwicklung ordnet sich objektiv — ob bewußt oder nicht — in die großen Fragen unserer Zeit ein. Das heißt, die durch den F- und E-Tätigen erreichte Ökonomie der Arbeit entscheidet mit über Krieg oder Frieden. Ehrliche Arbeit und starkes Engagement sind gefordert für unser Werk, für einen starken ökonomischen Staat in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus. Das erreichte ökonomische Ergebnis wird um so größer, je bewußter und aktiver alle handeln. Diese Bewußtheit auszuprägen ist Aufgabe des Leiters.

Für ein wesentliches Merkmal erachte ich die Beseitigung des Widerspruchs zwischen theoretischer Überzeugtheit von unserer Strategie, der Bedeutung unseres Werkes und der Umsetzung in Engagement, Haltung, ja Taten jedes einzelnen. Also dem Widerspruch zwischen Wort und Tat. Sicher ist Engagement nicht vorrangig an Überstunden zu messen... Für richtig erachte ich die Linie der am ZIM 10

arbeitenden Kollektive, im Dezember die Staatsplanaufgabe abzuschließen und trotzdem und vorrangig alle Kraft auf die volkswirtschaftliche Schwerpunktaufgabe „neue Wandlerspule“ zu konzentrieren.

Bei der Festlegung der Ziele im Pflichtenheft geht es um Spitzenleistungen in wissenschaftlich-technischer Hinsicht und zugleich in der Ökonomie. Diesen Ansprüchen haben wir uns noch nicht in jedem Falle gestellt. Richtig ist das Herangehen beim „VDI-Verfahren“, wo gemäß Pflichtenheftordnung des Werkes mit Hilfe von Pflichtenheftkollektiven darauf hingearbeitet wird, vor Aufnahme der ersten Leistungsstufe die grundlegenden Voraussetzungen für die Themendurchführung zu klären.

Eine Alternative zwischen Qualitätsarbeit und Risikofreudigkeit dürfen wir nicht zulassen. Für einen Betrieb, dessen Erzeugnisse und die eingesetzten Werkstoffe in physikalisch-technischen Grenzbereichen funktionieren müssen, kann es keinen „Dienst nach Vorschrift“ geben. Das heißt, wichtig ist die Aufrechterhaltung einer Denkwiese, die kalkulierbares technisches Risiko als Arbeitsprinzip betrachtet.

Wir lassen uns nicht erpressen!

Auf der Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig hat das Jugendausstellungskollektiv des Bereiches Verlage/Druckereien einen Aufruf an alle Grundorganisationen der FDJ gerichtet, in dem es heißt: Mit der Stationierung von Erstschlagwaffen in Europa setzen die aggressivsten Kreise des Imperialismus die Zukunft der Menschheit aufs Spiel. Um für sich die Vormachtstellung und hohe Profite zu erzwingen, riskieren diese Kreise skrupellos sogar den Frieden. — Doch sie haben sich verrechnet! Uns kann man nicht besiegen, wir lassen uns nicht erpressen!

Für die politische, ökonomische und militärische Stärkung unserer Errungenschaften können und werden wir noch mehr leisten. Dazu übernehmen wir zusätzliche Verpflichtungen im „Friedensaufgebot der FDJ“.

Unter diesem Plakat (siehe Foto) läuft die Aktion, und unsere Grundorganisation wird sich dem Aufruf anschließen. Morgen schon (am 27. November, die Redaktion) wird die AFO 6 mit einem Einsatz im Rasenmäherbau eine komplette Schicht besetzen und den Auftakt geben, das ist unser Beitrag.

Zur Realisierung der noch im Jahre 1983 und im Anlauf 1984 stehenden Aufgaben konzentrieren wir uns auf folgende Aktivitäten:

- gründliche Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED in allen Veranstaltungen der Parteiorganisation im Monat Dezember;
- Vorbereitung des Wettbewerbsbeschlusses für 1984;
- Durchführung der regelmäßigen Anleitung aller Agitatoren durch die BPO-Leitung und die Leitungen der APO sowie Sicherung einer schnellen Reaktion auf aktuell-politische Ereignisse mit dem Ziel, die Genossen für

Auszug aus dem Beschluß

eine lebendige offensive massenpolitische Arbeit zu befähigen:

- Weiterführung der Auswertung aller Hinweise, Vorschläge und Kritiken aus den Parteiwahlen.

Auf der Grundlage des Beschlusses der Parteileitung vom 26. Oktober 1983 werden wir in den nächsten Wochen weiter Sonderleistungen — auch bei Nutzung der Wochenenden — zur Sicherung von Schwerpunktaufgaben erbringen:

- Durchführung der Planauslaufkonzeption 1983 und der erforderlichen Maßnahmen des Plananlaufs 1984;
- Schaffung und Nutzung aller Bedingungen zur vollen Vertragserfüllung im UdSSR-Export;
- Industrieerprobung ZIM 10 entsprechend Beschluß der APO 4;
- Modernisierung des Wandlerwickelautomaten auf der Grundlage der Forderung des Pflichtenheftes;
- Erhöhung des Schichtfaktors durch Einführung der rollenden Woche an ausgewählten Abschnitten der Produktion.

Mikrorechentechnik hält Einzug in Konstruktion

● Einsatzvorbereitung von rechnergestützten Konstruktionsarbeitsplätzen

Das Ziel der Arbeiten der Konstrukteure in unserem Betrieb sind technische Produkte wie Transformatoren, Stufenschalter, Wandler und Schaltgeräte. Das jeweilige technische Produkt prägt den jeweiligen konstruktiven Entwicklungsprozeß (die Methodiker haben für diesen Begriff die Abkürzung KEP eingeführt, die im folgenden auch benutzt wird). Die vom Konstrukteur zugrunde gelegten Wirkprinzipien, Berechnungsverfahren, technischen Parameter und Standards sind unmittelbar auf das technische Produkt gerichtet, welches Gegenstand des KEP ist. Arbeitsergebnisse des KEP sind die technischen Zeichnungen und die Stücklisten. Die vom jeweiligen technischen Produkt geprägten Eigenarten des KEP können bis in die Zeichnungen und Stücklisten wirken und deren Form und Inhalt wesentlich bestimmen.

Diese Zusammenhänge müssen beachtet werden, wenn der Einsatz rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplätze vorbereitet wird. Für alle konstruktiven Entwicklungsprozesse sind folgende Tätigkeiten charakteristisch:

- Konzipieren des Wirkprinzips und seiner technischen Realisierung

- Berechnen mit Bemessungsgleichungen
- Entwerfen der technischen Lösung
- Detaillieren des technischen Entwurfs
- Herstellen aller erforderlichen Zeichnungen

Mit dem Einsatz rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplätze sollen alle diese konstruktiven Tätigkeiten durch die Nutzung der Mikrorechentechnik rationalisiert werden. Den rechnergestützten Konstruktionsarbeitsplätzen können folgende Leistungen übertragen werden:

- Bereitstellung der Daten und Informationen, die für die Arbeit des Konstrukteurs im jeweiligen KEP erforderlich sind (z. B. Materialkataloge, Prüfprotokolle, Richtlinien, Patente)

- Ausführung der technischen Berechnungen, die im jeweiligen KEP erforderlich sind

- Unterstützung der Erstellung der technischen Zeichnungen durch Bereitstellung von grafischen Elementen (z. B. Vektoren, Kreise, Maßpfeile, Schraffuren geschnittener Flächen) und von grafischen Komplexen (z. B. Abbildung bereits erstellter technischer Zeich-

nungen für Variantenkonstruktionen bzw. für technische Änderungen)

- Unterstützung der Erstellung der Stücklisten durch Bereitstellung spezieller Routinen der Textverarbeitung (z. B. Raster, genormte Begriffe, bereits erstellte Stücklisten für den technischen Änderungsdienst)

- Darstellung der Arbeitsergebnisse nicht nur auf dem Bildschirm, sondern auch als Zeichnung und Druckliste (eingeschlossen typische Datenträger der Rechentechnik)

- Erfassung der Daten und Informationen, die im jeweiligen KEP für die Lösung der konstruktiven Aufgabe benötigt werden.

Beim Einsatz rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplätze steht der wirtschaftliche Erfolg an erster Stelle. Das ist hier nicht anders als in der materiellen Produktion. Hier wie dort werden Produktionsmittel eingesetzt, um die menschliche Arbeit produktiver zu gestalten. Die Benutzung der rechnergestützten Konstruktionsarbeitsplätze muß unmittelbar nach ihrer Inbetriebnahme durch die Konstrukteure erfolgen und kurzfristig zum Nutzen für die Konstruktionsabteilungen führen. Es sind naheliegende

Zielsetzungen zu realisieren, um den Umgang mit der Rechentechnik im breiten Umfang zu üben, und um auch die immer noch vorhandene Skepsis gegenüber der Rechentechnik abzubauen. Daneben aber müssen auch sofort komplexe Problemstellungen bearbeitet werden, die zur durchgängigen Rationalisierung der konstruktiven Entwicklungsprozesse führen. Diese zweite Aufgabenstellung resultiert aus dem inzwischen international erreichten Stand der Nutzung rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplätze.

Unter den derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen beeinflusst der Einsatz rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplätze wesentlich den Platz, den ein Produzent auf dem internationalen Markt einnimmt. Wer mit der Nutzung rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplätze zögert, der wird den gegenwärtigen Anforderungen nicht gerecht. Er verschließt sich den Bedingungen, die durch die wissenschaftlich-technische Entwicklung gesetzt werden. Die unausweichliche Folge dieses Zögerns sind Verluste von Marktanteilen im internationalen Geschäft.

Willi Behring, KDT

Unsere Volkswirtschaft bewegt sich mit Erfolg auf dem von unserer Partei vorgezeichneten Hauptweg der Intensivierung der Produktion. Auf einen Nenner gebracht, geht es nun darum, diesem Prozeß umfassenden Charakter zu verleihen und stabile Grundlagen für seine Entwicklung auf lange Sicht zu sichern. Welches Problem wir dabei auch aufgreifen — Kern der Sache ist stets

Intensivierung weiter verstärken

die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seine ökonomische Verwertung. Nicht von ungefähr rangiert die Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus an der Spitze unserer ökonomischen Strategie. Alle Tatsachen weisen darauf hin, daß die stürmische Entwicklung der Produktivkräfte anhalten wird. Wie wir damit Schritt halten, bestimmt letzten Endes den ökonomischen Rang unseres Landes und das Lebensniveau des Volkes. So wegweisende Verfahren wie die Mikroelektronik, die moderne Veredlungchemie oder die Biotechnologie spielen dabei eine Schlüsselrolle und werden auch unsere Ökonomie zunehmend durchdringen.

(Aus der Diskussionsrede von Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED)

Die Beschlüsse dieser 7. Tagung des Zentralkomitees sind uns Auftrag, ein noch höheres Tempo bei der Intensivierung in allen Betrieben und Einrichtungen durchzusetzen.

Wir rücken dabei solche Aufgabenstellungen in den Vordergrund wie — in kürzeren Zeiten das Produktionssortiment zu erneuern;

- schneller neue Technologien einzuführen, um den Produktionsverbrauch absolut weiter zu senken und die vorgegebenen Zielstellungen zur spezifischen Einsparung von Energie, Rohstoffen und Material vollständig zu sichern;

- durch immer breitere Anwendung der Mikroelektronik, der Robotertechnik ganze technologische Prozesse zu rationalisieren, um das Tempo bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Hauptstadt wesentlich zu beschleunigen...

(Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin)

Weitere Verstärkung der Nutzung der Mikroelektronik in unserem Werk

In bezug auf die Nutzung mikroelektronisch gestützter Problemlösungen sind im VEB TRO zwei wesentliche Anwendungsgebiete durch die Aktivitäten der Technologie beim Einsatz von NC-Maschinen, Robotern und elektronischen Steuerungen sowie durch die Aktivitäten des ORZ beim Einsatz des bildschirmorientierten Systems PBT 4000 erschlossen worden.

Durch das im Oktober verteidigte Pflichtenheft des F/E-Themas „Rechnergestützter Konstruktionsarbeitsplatz“ wird eine weitere wichtige Gruppe von Einsatzfällen der Mikroelektronik erschlossen. Hierbei handelt es sich um die Rationalisierung der Prozesse in Forschung und Entwicklung unseres Betriebes durch den Einsatz dezentraler Rechentechnik am Arbeitsplatz des Konstrukteurs. Die Pro-

blemstellung bei der Lösung dieser Aufgabe läßt sich in zwei wesentlichen Grundgedanken darstellen:

1. Produktive Nutzung der aufzubauenden Rechentechnik

Hier steht an erster Stelle die konkrete Nutzung der Gerätetechnik im Rahmen des Pilot-Projektes zur Lösung von Aufgabenstellungen mit kurzfristigem Charakter, zum Beispiel Berechnungen für die Konstruktionsabteilungen. Damit sollen sofort wirksame Effekte in der Konstruktion, die sich durch relativ spürbare Entlastungen des Zeitfonds in den Konstruktionsabteilungen ausdrücken, freigesetzt werden.

2. Grundsatzarbeiten zum Aufbau von dezentralen rechnergestützten Arbeitsplätzen in den Konstruktionsabteilungen

Hierbei sind konkrete all-gemeingültige Erkenntnisse zu erarbeiten, die gewährleisten, daß in den nächsten Jahren mit Hilfe dieser rechnergestützten Mittel eine breite wirksame Rationalisierung in den konstruktiven Entwicklungsprozessen bei unseren Erzeugnissen durchgesetzt werden kann.

Die Lösung der Aufgabe, rechnergestützte Arbeitsplätze in den Konstruktionsabteilungen unseres Betriebes aufzubauen, die als eine wesentliche qualitative Form zur Erhöhung der Effektivität von Wissenschaft und Technik gewertet werden muß, ist mittel- bzw. langfristig die einzige Möglichkeit, dem geforderten Leistungsanstieg gerecht zu werden und in den nächsten Jahren mit kurzen Reaktionszeiten auf Kundenwünsche bzw. mit kurzen Entwick-

lungszeiten unserer Produkte auf dem Weltmarkt überhaupt absetzen zu können.

Die Betriebssektion der KDT wird diese Aufgabe durch ihre AG „Angewandte Mikroelektronik“ mit KDT-eigenen Möglichkeiten unterstützen. Sie wird darüber hinaus um die Ausweitung des Einsatzes mikroelektronischer Problemlösungen in der Prozeßsteuerung, in den Prüffeldern sowie beim Aufbau rechnergestützter Arbeitsplätze in der technischen Produktionsvorbereitung und in der Verwaltung, und nicht zuletzt auch bei unseren Erzeugnissen bemüht sein. Hierzu ist es notwendig, daß alle Kollegen unseres Betriebes, die in diesen Bereichen tätig sind, sich aktiv an der Lösung dieser Aufgabenstellung beteiligen.

Michael Schock, EN

Wahlversammlung der AFO 6 brachte zum Ausdruck:

Unsere ganze Arbeit ist auf die Stärkung des Friedens gerichtet

Genosse Jörg-Peter Krüger als AFO-Sekretär wiedergewählt

Am 18. November fand unsere AFO-Delegiertenkonferenz statt. Jörg-Peter Krüger, unser AFO-Sekretär, hielt den Rechenschaftsbericht. Hier kamen die wichtigsten Probleme zum Ausdruck. Zum Beispiel die derzeitige Hauptfrage der Menschheit nach Krieg oder Frieden und unser Beitrag dazu. Die abgeschlossenen FDJ-Wahlen sollten in der AFO Ausgangspunkt sein, den Gegner und seine Machenschaften schonungslos zu entlarven.

Es kam zum Ausdruck, daß jeder FDJler täglich seine Tat und das politisch-ideologische Wirken in Zusammenhang mit der Erfüllung seiner ökonomischen Aufgaben stellen muß.

Wir mußten aber auch kritisch feststellen, daß sich nicht alle FDJler mit solchen wichtigen politischen Fragen befassen. Da herrschen oft noch Gleichgültigkeit und Interessenlosigkeit. Mit diesen Problemen setzte man sich in den Klassen AM 02, AM 11, AM 22 hart auseinander. Hier gilt es, im nächsten Jahr die Probleme besser zu erfassen und schneller zu reagieren.

Jörg-Peter Krüger sprach weiterhin über den Erfüllungsstand des FDJ-Studienjahres, über Inhalt und Form von Mitgliederversammlungen, zu der Frage der Verteidigungsbereitschaft, zur MMM- und Neuererbewegung und zur Kulturarbeit. Zu allem gab es Erfolge und Probleme, und hier seien ein paar genannt.

So wurde berichtet, daß wir die Zielstellung bei den Abzeichenprüfungen nur mit 50 Prozent erreicht haben, daß es uns gelingen muß, in den Mitgliederversammlungen den Meinungsaustausch noch mehr herauszufordern, und daß wir trotz guter Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb eine fallende Tendenz verzeichnen müssen.

Wir konnten zur Verteidigungsbereitschaft feststellen, daß (bis auf wenige Jugendfreunde) alle bereit sind, ihren Wehrdienst bewußt zu leisten. Ein Beweis dafür sind unsere 122 Lehrlinge, die sich für einen längeren Wehrdienst bzw. militärischen Beruf entschlossen haben.

In der MMM- und Neuererbewegung konnten wir sehr gute Ergebnisse erreichen, dafür sprechen die 128 400 Mark Nutzen und die 4000 Stunden Arbeitszeitin-

sparung. Ein großes Problem im Rechenschaftsbericht waren die 120 000 Mark nicht erfüllte Materialökonomie. Dieses lag aber nicht an der schlechten Einsatzbereitschaft, sondern zum überwiegenden Teil an den wenigen Möglichkeiten, die uns geboten wurden. Wenn die Arbeitseinsätze zur Schrottergewinnung nicht über Feierabendverträge abgearbeitet werden würden, hätten wir und auch die anderen AFO genügend Arbeit. Trotzdem wollen wir die Vorgabe für 1984 beraten und versuchen, sie zu erfüllen.

Auch ein Dankeschön fehlte nicht

In den Diskussionsbeiträgen wurde zu den Fragen der rollenden Schicht in unserem Werk, den Aufgaben in der neuen Wahlperiode und zur Auswertung der Dokumente des Arbeiterjugendkongresses gesprochen.

Stefan Kotowski sprach darüber, daß, je besser jeder die Innen- und Außenpolitik der Partei versteht, je mehr sie bei jedem zur Überzeugung führt, desto größer ist der bewußte Beitrag zur Stärkung der DDR.

Petra Eigenwillig, TZ 31, sprach zu den Aufgaben im FDJ-Studienjahr. So stellen sich beispielsweise die elf FDJler dieser Klasse das Ziel, viermal Gold und siebenmal Silber bei den Abzeichenprüfungen zu erreichen.

Jörg Wallenta schätzte in seinem Beitrag die gegenwärtige politische Lage ein und welchen Beitrag er für die Erhaltung des Friedens leisten wird. Als Klassen-

gruppensekretär hat er dabei eine verantwortungsvolle Aufgabe, und sein dreijähriger Ehrendienst ist richtungweisend für seine Klasse.

Natürlich konnten wir auch einige FDJler für gute und sehr gute Arbeit auszeichnen. Unter anderen Jörg Hennig, AM 11; Stefan Kotowski, AM 22, Antje Jessen, AM 22, Monty Schmidt, Z 21, und Heiko Jung, M 23.

Ein großes Dankeschön ging auch an die APO, AGL und an die staatliche Leitung für die gute Unterstützung unserer Arbeit. Besonderer Dank galt den Genossinnen Grotelüsch, Fern und Meinke, die viel Zeit und Liebe für uns aufbrachten und uns in jeder Frage unterstützten.

Abschließend müssen wir einschätzen:

Wir haben im vergangenen Jahr nicht alle Anforderungen erfüllt, wie auch der Rechenschaftsbericht zeigte. Für das kommende Jahr 1984 haben wir große Aufgaben, wie die gute Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals, übernommen. Diese zu erfüllen, bedarf es vieler Voraussetzungen; in erster Linie verlangt es die kontinuierlichen Anleitungen aller Funktionäre. Diesen Aufgaben stellt sich die neue AFO-Leitung, denn sie weiß: FDJ-Arbeit ist nur so gut, wie wir sie machen, und so gut, wie wir in der heutigen Zeit die FDJ-Arbeit machen, so gut tragen wir zur Stärkung unserer sozialistischen Republik, der DDR, zur Stärkung des Friedens bei.

Die Leitung der AFO 6



Rainer Wendt, hier im Gespräch mit Antje Jessau und Anke Raatz (v. l. n. r.), wurde als FDJ-Gruppensekretär der AM 22 wiedergewählt.

Wort und Tat stimmen bei mir überein

In meiner Klasse bin ich in diesem Jahr als FDJ-Sekretär wiedergewählt worden. Nicht zuletzt darin sehe ich eine Achtung meiner politischen Überzeugung, die vor allem in dem einen Lehrjahr an der Betriebsschule den Gedanken, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden, verstärkte. Zu Hause wurde ich durch meinen Vater in Gesprächen auf diesen Schritt vorbereitet. Mein Ziel ist es, vor allen Dingen den Frieden auch jetzt nach der Stationierung der Atomraketen in Westeuropa sichern zu helfen. Mein Beitrag zum Beispiel dazu ist die sehr gute Erfüllung meiner Funktion als FDJ-Sekretär in meiner Klasse. Meine Verpflichtung, drei Jahre in der NVA zu dienen, zeugt davon, daß ich Wort und Tat in Übereinstimmung bringe. Als Genosse werde ich darum ringen, die Ziele meiner Partei durchzusetzen.

Rainer Wendt, AM 22

Erster Eindruck

Vom Beginn meiner Lehre „Gut“ abzuschließen. Weiterhin habe ich mir vorgenommen, meine Aufgaben in der AFO gewissenhaft zu erfüllen, denn auch von dem guten und organisierten FDJ-Leben war ich in den letzten zweieinhalb Monaten angenehm überrascht.



Ich konnte auch feststellen, daß das Verhältnis zwischen den Lehrkräften und den Lehrlingen auf echter Gegenseitigkeit beruht. Dies bemerkte ich zuerst im GST-Lager, wo insgesamt gesehen eine gute Stimmung herrschte. Noch etwas dazu: Dieses Verhältnis ist es meiner Ansicht nach wert, es unbedingt zu nutzen. Gerade diese Worte sollte sich jeder Lehrling, ob 1. oder 2. bzw. 3. Lehrjahr, mal durch den Kopf gehen lassen.

Jens Wolter, M 33
Lehranfänger



Gabi Schneider, angehende Maschinen- und Anlagenmonteurin mit Abitur.

Meine Entscheidung war richtig

Der Wunsch, Kandidat der SED zu werden, reifte in mir schon recht frühzeitig heran. Er wurde entscheidend geprägt durch die politischen Gespräche im Elternhaus und meine Arbeit im sozialistischen Jugendverband. An der POS war ich schon als GO-Sekretär tätig sowie in der FDJ-Kreisleitung Berlin-Friedrichshain als Kreisleitungsmitglied.

Im Juli 1981 beendete ich die allgemeinbildende polytechnische Oberschule und kam an die Betriebschule des Transformator-

werkes „Karl Liebknecht“. Am 19. Oktober dieses Jahres wurde ich von meinem Kollektiv als Agitator gewählt. Diese Funktion entspricht ganz meinen Neigungen und Interessen, so daß ich sie mit viel Freude ausführen kann.

Und gerade die jetzige Weltsituation zeigt mir, daß meine Entscheidung für die Partei richtig war, weil ich vor allem die Kräfte unterstützen kann, die wirklich für den Frieden eintreten.

Gabi Schneider, AM 22

Wir wandern gemeinsam rund ums Rathaus

Von den Grenzbergen zum alten Fischerdorf Rahnsdorf

Wir treffen uns heute vor dem Bahnhof Wilhelmshagen, 1892/93 erbaut und eröffnet, Haltepunkt an der Eisenbahnstrecke, die Berlin mit Frankfurt/Oder und Wroclaw verband. Jenseits der Bahnstrecke liegen noch im Gebiet unseres Stadtbezirks, die so-

Wilhelmshagen aus auf die Püttberge hinauf. Wem der bequeme Weg auf die mit etwa 69 m größte eiszeitliche Binnendüne der Mark hinauf zu beschwerlich war, dem sei eine Rast in der kleinen Gaststätte „Püttbaude“ empfohlen.

Weichen wir nun vom geraden Weg ab und gehen halblinks quer durch den Wald, so stehen wir bald auf einer sandigen Kuppe, von wo aus sich ein weiter Blick nach Osten hin auftut: Uns zu Füßen liegt im dichten Grün schon kaum mehr sichtbar die Ende des vorigen Jahrhunderts gegründete Villenkolonie Wilhelmshagen.

Nur noch wenige Schritte und wir stehen am Wilhelmshagener Friedhof, dessen Anlage sich hier den Hang hinaufzieht. Und hier oben, im äußersten Winkel des Friedhofs, von Bäumen und Sträuchern halb verdeckt, erhebt sich ein mächtiger Steinblock mit einem Medaillon und der schlichten Inschrift: Clara Müller-Jahnke, gestorben 1905. Es ist das Grab einer proletarischen Schriftstellerin, die in ihrem Buch „Ich bekenne“ das bittere Schicksal der Berliner Fabrikarbeiterinnen dargestellt hat.

Die Püttberge, heute Landschaftsschutzgebiet und besonders im Winter Sportparadies, waren um 1900 häufig das Ziel der Mitglieder des Friedrichshagener Dichterkreises. Hier feierten sie z. B. ihre Sonnenwendfeste. In der Villensiedlung zu Füßen der Püttberge wohnten u. a. Paul Kampfmeyer und Julius Hart.

Unser Weg führt uns nun durch die ehemalige Bauernheide und über heute längst bebautes Terrain des einstigen Rittergutes Rahnsdorf. Wir überqueren den Fürstenwalder Damm in Höhe der Guddorf-Schule, die 1927 erbaut wurde und in der 1946 Wilhelm Pieck zur Bevölkerung sprach, und sind bald im alten Fischerdorf Rahnsdorf. 1370 wird es erstmals urkundlich erwähnt.

Die Dorfanlage zeigt noch heute eine Form, die in slawischer Zeit gebräuchlich war: Mitten in einer sumpfigen Niederung an den Fluß angelehnt, liegt das Dorf auf einem Hügel. Es gibt nur einen Zugang. Von der Dorfstraße buchstäblich umrandet, erheben sich die Kirche und die alte Schule. Nach diesem Prinzip wurden in jener ältesten Zeit auch die Burgen angelegt, mögen sie nun Rethra, Hertaburg oder Copanic geheißen haben.

Rahnsdorf wird als das Dorf der Lebensretter bezeichnet. Zu Recht, denn unzählige Male holten die Rahnsdorfer Fischer Schiffbrüchige aus dem Müggelsee. Das Denkmal für den Fischer Herrmann, das auf dem alten Dorffanger steht, erinnert daran.

Von hier aus geht es mit der Weißen Flotte weiter; entweder nach Osten in Richtung Erkner oder über den Müggelsee nach Friedrichshagen.

Bernd Rühle



genannten Grenzberge, die im Nordosten unmittelbar an den Ort Woltersdorf-Schönblick angrenzen.

In diesem stillen Waldgebiet ist der 1948 in Woltersdorf gestorbene Jugendstilmaler Fidus oft und gerne gewandert; mehrere der märkischen Motive in seinen Bildern sind dieser Landschaft entnommen. Übrigens ist es ein wunderschöner halbstündiger Fußweg vom Bahnhof bis zum Fidushaus in Woltersdorf, Köpenicker Straße 46, das gelegentlichen Gästen nach Voranmeldung zur Besichtigung empfohlen sei.

Wir wenden uns südwärts und steigen vom Bahnhof



Herbstliche
Impressionen von
der Schloßinsel



SPORTliches

Wertvolles Unentschieden

BSG WBK-TSG
Oberschöneweide 1:1

Der 11. Spieltag brachte für die TSG Oberschöneweide ein weiteres wichtiges Spiel im Kampf gegen den Abstieg. Der Gegner, die Mannschaft der BSG WBK, lag in der Tabelle unmittelbar vor unserer Mannschaft und hatte seine Punkte vorwiegend im heimischen Waldstadion geholt. Die TSG-Mannschaft begann aus einer leicht defensiven Haltung, um die zu erwartende Anfangsoffensive der WBK-Elf abzufangen. In der ersten Halbzeit ging diese Grundkonzeption auf, weil die stellungssichere Abwehr (Barz, Kruppe) immer wieder geschickt die Lücken schloß. Die TSG-Elf, die Mitte der ersten Halbzeit ihre beste Phase hatte, konnte sich immer geschickt freispielen und hatte gute Chancen, in Führung zu gehen. Schüsse von Jahn und Czeka gingen knapp am Tor vorbei, Worras Kopfbälle flogen knapp übers Tor.

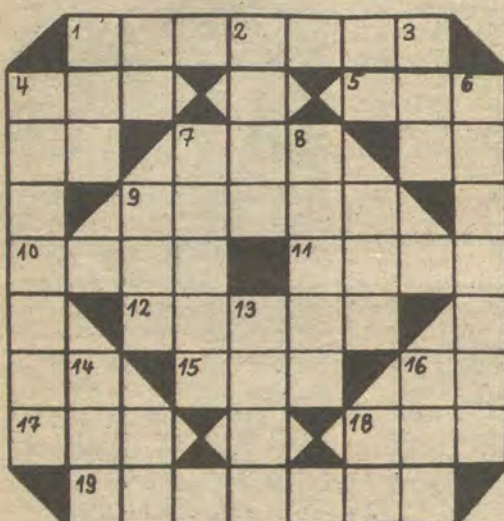
In der zweiten Halbzeit konnte die TSG-Mannschaft nicht mehr an das gute Spiel anknüpfen und mußte sich nun der stürmischen Angriffe des Gastgebers erwehren. Es gelang immer seltener, sich aus dieser Umklammerung zu lösen, um eigene erfolgversprechende Angriffe aufzubauen.

Nach einem der zahlreichen Eckbälle verletzte sich Torwart Stache unglücklich und mußte infolgedessen ausscheiden. Für ihn kam Piotrowski, der sofort Gelegenheit erhielt, sich auszuzeichnen. Mit seiner starken Torwartleistung und zwei Rettungstaten in höchster Not (Kruppe, Schmidt) hielt die TSG-Elf das wertvolle Remis bis zur 89. Minute. Eine gelungene Falleinlage eines gegnerischen Stürmers und die frenetischen Elfmeterrufe der Zuschauer sorgten dann für die Strafstoßentscheidung des Schiedsrichters.

Nach diesem unglücklichen Rückstand erkämpfte die TSG-Elf im letzten Angriff noch einen Eckball. Inmitten einer Spielertraube spielte ein gegnerischer Abwehrspieler den Ball mit der Hand, so daß die Entscheidung des Schiedsrichters nur Handstrafstoß lauten konnte. Routenier Barz verwandelte auch diesen Elfmeter sicher, so daß die TSG zu einem glücklichen Remis kam.

Mit diesem wertvollen Punktgewinn blieb die Mannschaft das dritte Mal in Folge ungeschlagen und hofft nun, im Heimspiel gegen die VSG Rahnsdorf diese Serie auszubauen.

Frank Göllnitz



Keinen blinden 9 schlagen

Waagrecht: 1. Wiederholung, Wiederaufnahme, 4. Stammvater, Vorfahr, 5. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 7. Komponist der Oper „Zauberflöte“, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. gekörntes Stärkemehl, 11. europäische Hauptstadt, 12. wirkende Kraft, 15. Volk in Westafrika, 16. chem. Zeichen für Astatin, 17. Heilverfahren, 18. englisches Bier, 19. chemisches Element.

Senkrecht: 1. Griechischer Buchstabe, 2. Hauptstadt der Lettischen SSR, 3. Mineral, 4. Lehre vom Schall, 6. Möhrenart, 7. Lob, Schmeichelei, 8. europäische Währungseinheit, 9.

Riesenkröte, 13. Küstenfahrzeug, 14. Unerschrockenheit, 16. alpine Hochweide, 18. Zeichen für Gold.

Auflösung aus Nr. 38/83

Waagrecht: 1. Fuchsie, 4. Kar, 5. Erk, 7. Aga, 9. Arosa, 10. Farm, 11. Iris, 12. Tegel, 15. Ern, 16. An, 17. Tan, 18. Fis, 19. Lingner.

Senkrecht: 1. Fan, 2. Hugo, 3. Erz, 4. Komfort, 6. Konsens, 7. Armee, 8. Asien, 9. Art, 13. Grog, 14. Mal, 16. Air, 18. Fe.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg, Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 30. November 1983.